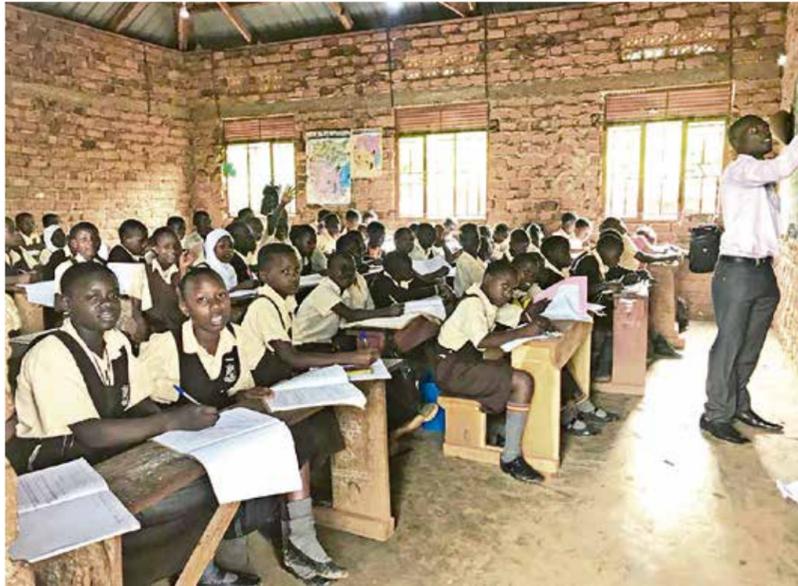




Derzeit hat die „Hidden Treasure Nursery & Primary School“ in Kibibi, Uganda, 470 Schülerinnen und Schüler. Es sollen einmal 1000 sein, ein Viertel davon kostenlos betreut.



Unterricht in der „Hidden Treasure School“ in Kibibi. Damit mehr Kinder aufgenommen werden können, engagiert sich der Missionsförderverein Kutzhof für eine Erweiterung.

Kutzhofer Verein hilft Schule in Kibibi

Bildung auch für arme Schulkinder: Der Missionsförderverein engagiert sich in Uganda und prüfte das Projekt genau.

VON MARCO REUTHER

HEUSWEILER/KIBIBI Erinnern Sie sich an Ihre Schulzeit? – Selbst wenn die länger zurückliegen sollte, so haben Sie vermutlich nicht mit mehreren Klassenkameraden auf einer einfachen Holzbank ohne Rückenlehne gesessen, und Ihr Tisch bestand auch nicht aus mehr oder minder roh behauenen Brettern – und die

de des Missionsfördervereins Kutzhof aus dem gleichnamigen Heusweiler Ortsteil. Der Verein, der zum Beispiel auch Projekte in Mauretanien fördert, unterstützt die Schule, in der knapp 25 Prozent der Kinder kostenlos betreut werden. Die Familien der anderen Kinder finanzieren so über das Schulgeld auch Bildung und Versorgung der Ärmere.

Derzeit geht es dem Kutzhofer Verein insbesondere um eine Erweiterung der Schule. Um zu prüfen, ob das Geld wirklich an ein förderwürdiges Projekt geht, habe man vorher mit Dr. Michael Schmitt einen Experten des Senior-Experten-Service (SES) beauftragt, einen Geschäftsplan für die Schule zu erstellen. „So wollte ich sicher gehen, dass es sich um ein nachhaltiges und tragfähiges Projekt handelt. Zu diesem Ergebnis kommt der Experte und gibt mir und unseren Spendern die Gewissheit, dass die eingesetzten Beträge gut angelegt sind“, erklärt Zewe. Der SES ist eine Stiftung der deutschen Wirtschaft, die sich mit Entwicklungshilfeprojekten befasst.

Die Schule wurde im Jahr 2012 vom späteren Schulleiter Christopher Sekitto gegründet – hauptsächlich mit Ersparnissen seiner Familie. Ihr Ziel ist es, 1000 Kinder

aufnehmen zu können, derzeit sind es 570, die von 27 Lehrkräften und neun weiteren Mitarbeitern betreut werden. Momentan gibt es vier sehr schlichte Gebäude mit neun Klassenräumen, vier einfache Schlafsäle, ein Verwaltungs- und ein Lehrerbüro, zudem eine spärlich überdachte Kochstelle als Küche im Freien.

Jetzt soll eine Erweiterung in Angriff genommen werden. Geplant sind drei Klassenzimmer, eine Bibliothek und Unterkünfte für Lehrer – vor Ort muss immer jemand sein, da einige Kinder, die von weiter her kommen, im angeschlossenen Internat leben. Die Schule ist auch ein kleiner Wirtschaftsfaktor: Insgesamt würden die durch die Schule geschaffenen Arbeitsplätze 36 Familien ein Auskommen geben. Das von der Schule erwirtschaftete Einkommen reiche zwar, um den Betrieb am Laufen zu halten, jedoch nicht für Erweiterungen. Steigende Schülerzahlen seien aber notwendig, damit die Schule finanziell unabhängig und abgesichert ist. Die Baukosten insgesamt würden sich auf etwa 200 Millionen ugandische Schilling belaufen, also umgerechnet auf knapp 48 000 Euro, davon, so Zewe, seien etwa 25 Prozent bereits finanziert und verbaut.

Kibibi in Uganda



SZ-INFODRAPHIK/MIC, KARTE: STEPMAP

Der Name der Schule „Hidden Treasure“, also „Versteckter Schatz“, ist gewissermaßen Programm, schildert Dieter Schmitt: „Der Name ‚Hidden Treasure‘ wurde gewählt, weil viele Kinder versteckte Talente in sich tragen, die sich während einer Schulausbildung herausbil-

INFO

Kibibi in Zentral-Uganda liegt 50 Kilometer von der Hauptstadt Kampala entfernt. Das ugandische Schulsystem beginnt in der „Nursery“ (Kindergarten), es folgen „Primary“ und „Secondary“. Die „Hidden Treasure School“ unterrichtet Schüler von der „Baby Class“ bis zur 7. Klasse der Primary. Kibibi, so Dieter Schmitt, der für den Senior-Experten-Service vor Ort war, sei für ugandische Verhältnisse eher eine Kleinstadt, „allerdings mit Potential nach oben“. Denn nicht weit entfernt verläuft eine wichtige Handelsstraße von Kampala zum Nachbarland Ruanda. Kibibi ist mit einer neueren und im Vergleich zu den vorherrschenden Lehmstraßen gut ausgebauten Straße an die Handelsstraße angebunden.

den und fördern lassen. Der Grund von viel Nichtstun – außer der Arbeit als ungelerner Tagelöhner – und somit der Grund von Armut liegt am fehlenden Knowhow und fehlender Ausbildung.“ www.missionsfoerderverein-kutzhof.de

Ortsrat Wahlschied befasst sich mit Radonbelastung

HEUSWEILER (dg) Der Ortsrat des Heusweiler Ortsteils Wahlschied trifft sich am Mittwoch, 29. Januar, 18.30 Uhr, im Gastraum der Sport- und Kulturhalle zu seiner ersten öffentlichen Sitzung im neuen Jahr. Zu Beginn wird ein neues Ortsratsmitglied verpflichtet. Dann steht die Wahl eines neuen Schiedsmannes für den Schiedsbezirk Wahlschied im Mittelpunkt. Der bisherige Schiedsmann Eberhardt Schiff kandidiert nicht mehr. Im Blickpunkt steht auch ein Antrag der BfB-Fraktion (Bürger für Bürger), in dem es um eine Messung der natürlich vorkommenden Radon-Belastung in den kommunalen Gebäuden geht – wie im Kindergarten, der ehemaligen Grundschule, im ehemaligen Gemeindebüro oder im Feuerwehrgerätehaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung können Bürger Fragen an den Ortsvorsteher, den Ortsrat oder einen Vertreter der Gemeindeverwaltung richten.

Püttlingen: Neue Verkehrsführung

PÜTTLINGEN (red) Die Stadt Püttlingen hat die Verkehrsführung in einem Teilstück der Völklinger Straße geändert: Wer aus Richtung Klinik kommt, der darf nun nicht mehr nach rechts in die Straße Am Mühlenberg abbiegen, teilte die Stadtverwaltung mit. Hintergrund: Die Einmündung sei für Autofahrer und Fußgänger sehr unübersichtlich. Durch die geänderte Verkehrsführung solle das Risiko für Fußgänger beim Überqueren der Straße Am Mühlenberg verringert werden. www.puettingen.de

Bauarbeiten in Heusweiler

HEUSWEILER (dg) In Heusweiler werden im Einmündungsbereich Trierer Straße/Jakobstraße Versorgungsleitungen neu verlegt. Daher wird voraussichtlich ab Montag, 27. Januar, bis zum 3. April unter anderem ein Teilstück der Jakobstraße halbseitig gesperrt. Zudem werden dort zwei Fußgängerampeln eingerichtet, teilte die Heusweiler Gemeindeverwaltung mit. www.heusweiler.de



Martin Zewe
FOTO: ELKE ZEWE

Wand des Klassenraums nicht aus nackten Ziegelsteinen.

So etwa sieht es aber in der „Hidden Treasure Nursery & Primary School“ in Kibibi aus; – Computerklasse oder Overhead-Projektor? Nicht im Traum daran zu denken. Und doch sind viele Kinder mehr als froh, in der ugandischen Stadt einen Platz in der Privatschule ergattern zu haben. In Uganda gibt es zwar auch staatliche Schulen, aber zu wenig, sagt Martin Zewe, der Vorsitzen-

Demo gegen Altersarmut in Saarbrücken endet mit Rangelei



Nach Angaben der Polizei kamen rund 200 Demonstranten zur Mahnwache „Fridays gegen Altersarmut“ auf dem St.Johanner Markt. FOTO: BECKER&BREDEL

SAARBRÜCKEN (aie) 107 hatten auf Facebook zugesagt, am Ende wurden es laut Angaben der Polizei 200. So viele meist ältere Menschen versammelten sich vergangenen Freitag ab 16 Uhr zur Mahnwache unter dem Motto „Fridays gegen Altersarmut“ am St. Johanner Markt in Saarbrücken. Bundesweit waren Dutzende solcher Aktionen angekündigt.

Und das trotz der heftigen Kritik im Vorfeld. Dem Gründer der Facebook-Gruppe mit aktuell über 300 000 Mitgliedern, Heinz Madsen, werden Verbindungen zur NPD nachgesagt, es hieß, die Gruppe sei von Neonazis

unterwandert. Sylvia Schuhe, die die Mahnwache in Saarbrücken angemeldet hatte, entschloss sich trotzdem, die Protestaktion wie geplant stattfinden zu lassen. Sie ist seit langem SPD-Mitglied und habe ursprünglich von den Vorwürfen nichts gewusst. „Aber wenn sich hier abzeichnet, dass hier mehr Rechte sind als normale Bürger, breche ich die Mahnwache ab“, sagte sie am Rande der Demo entschieden. Man dürfe Rechten beim Thema Altersarmut nicht das Feld überlassen – dafür sei es zu wichtig.

Danach sieht es aber an diesem Nachmittag zunächst nicht aus. Im

Gegenteil: Die vier Freunde Lukas (24), Stefanie (17), Franziska (20) und Tom (30) (Namen von der Redaktion geändert) sind optisch als Punks zu erkennen. „Jugendrente statt AfD“ ist auf einem ihrer Schilder zu lesen. „Jugendrente? „Bedingungsloses Grundeinkommen“, erklärt Lukas im ruhigen Ton. Er kenne die Vorwürfe gegen „Fridays gegen Altersarmut“, sei aber trotzdem gekommen, um mit den Menschen zu reden.

Das funktionierte auch zunächst. Knapp eine Stunde nach Beginn der Mahnwache kommt es aber zu einem Gerangel. Eine Frau hatte die

jungen Leute beschimpft, ein 70-jähriger Mann wollte schlichten und wurde von ihrem Begleiter zu Boden gestoßen. Michael Franke geht dazwischen, bis die Polizei zur Stelle ist. Er sitzt für die Partei im Saarbrücker Stadtrat und ist eigentlich nur als Beobachter gekommen. Er sieht es kritisch, dass die Gruppe von rechten Parteien und der AfD beworben werde – dabei habe letztere ja noch nicht mal ein Rentenkonzept. Das Thema werde auf diese Weise instrumentalisiert. „Dabei gibt es keine Partei, die für Altersarmut ist“, sagt er kopfschüttelnd.

Saarbrücken bekommt weiteres Hotel mit 175 Zimmern

SAARBRÜCKEN (fu) Die britische Hotelkette Premier Inn will in Saarbrücken ein weiteres Hotel mit rund 175 Zimmern errichten lassen. Baubeginn soll im Februar sein. Die Landeshauptstadt ist schon länger eine der „Wunschstädte“ des Hotelbetreibers, der in Deutschland einen rasanten Expansionskurs fährt. Das geht aus einem Strategiepapier hervor. Nun soll auf einem Parkplatz in der Saarbrücker Hafenstraße, nahe der Westspange, ein achtstöckiger Neubau für Premier Inn entstehen, die Eröffnung ist im Frühjahr 2022 geplant. Das erklärte das Unternehmen auf Anfrage unserer Zeitung. Ein Architekturbüro aus Esslingen

hat Fotos von ersten Arbeiten veröffentlicht, derzeit werde die Baustelle eingerichtet. Ein Projektentwickler aus Mainz hat das 1200 Quadratmeter große Grundstück im Stadtzentrum kürzlich gekauft, der Hotelbetreiber einen Mietvertrag über 20 Jahre unterschrieben.

Wie das geplante Hotel aussehen wird, ist noch nicht bekannt. Doch: Das geplante Hotel wird auf einem spitz zulaufenden Eckgrundstück errichtet. Die Lage sorgt für eine „hohe Sichtbarkeit und Wahrnehmung innerhalb der Innenstadt“, sagt Mathias Schotten, ein Manager von Premier Inn. Entsprechend lege man großen Wert auf die Fassaden-

gestaltung. In Großbritannien, Irland und Deutschland verfügt Premier Inn über mehr als 800 Häuser. 2016 eröffnete man in Frankfurt den ersten Standort hierzulande, demnächst geht ein Hotel in München an den Start – das zweite an der Isar. Nach eigenen Angaben hat sich die Kette bereits 48 Standorte in der gesamten Republik gesichert. Im Internet veröffentlichte Premier Inn eine Liste mit 50 Städten, an denen man sich ansiedeln will, von Aachen bis Würzburg – mittendrin Saarbrücken.

Premier Inn sucht offensiv „Top-Standorte“, wie es in einem Papier des Unternehmens heißt. Man strebt in die Innenstädte, in die

Nähe von Messen und Verkehrsknotenpunkten. Das Hotel an der Westspange passt genau in dieses Raster, schließlich soll nur wenige Meter entfernt das zukünftige Kongress- und Messezentrum entstehen, auch das neue Ludwigspark-Stadion wäre nicht weit. Premier Inn verweist auf die steigenden Übernachtungszahlen in Saarbrücken, offenbar zielt man auf Gäste aus der Großregion. So findet in einem Statement das Städtebündnis „Quattropole“, das die Landeshauptstadt mit Luxemburg, Metz und Trier vernetzt, ausdrücklich Erwähnung.

Was würde ein weiteres Hotel dieser Größe für die Branche im Saar-

land bedeuten? In Saarbrücken eröffneten 2019 das Fourside Hotel (ehemals Residence) und das Holiday Inn Express mit gemeinsam über 300 Zimmern, demnächst folgt ein Intercity-Hotel (170 Zimmer) gegenüber der Congresshalle, weitere Häuser sind in Planung – allesamt in der Nachbarschaft des zukünftigen Premier Inns.

Der Branchenverband Dehoga meldete zuletzt einen Anstieg an Übernachtungen, aber sinkende Umsätze bei den Hotels – ein Minus von sechs Prozent zwischen Januar und August 2019. Dehoga-Chefin Gudrun Pink, in Saarbrücken mit dem „Hotel Madelaine“ selbst am

Markt, erwartet einen „Verdrängungswettbewerb“ in der Hotellerie. Sie sagt zu Premier Inn: „Mit diesem Hotel wird eine Riesen-Kapazitätserweiterung stattfinden.“

Sollten alle geplanten Projekte realisiert werden, werde man 1500 Betten mehr haben, hat Pink überschlagen: „Das ist sehr gewaltig für die Stadt.“ Man brauche mehr Reiseanlässe, sagt sie. Nur lässt das Stadion auf sich warten, eine neue Messe und die angekündigte Eventhalle wird es erst in ein paar Jahren geben.

Produktion dieser Seite:
Michael Emmerich
Markus Saefelt